



Scirocco
borderline-europe, Sizilien – Teil 6
Palermo, 21.06.2021



Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 6

Palermo, 21.06.2021

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinformatio im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

Politische und soziale Situation

Es scheint etwas Bewegung in die seit Jahren festgefahrene Debatte einer gemeinsamen Europäischen Migrations- und Asylpolitik zu kommen. In einem [Brief an die Exekutivdirektorin der EU-Asylagentur Nina Gregori vom 8. Juni 2021](#) haben die Mittelmeerländer Zypern, Griechenland, Spanien, Italien und Malta – die sog. Med5 – dem Vorschlag des Europäischen Unterstützungsbüros für Asylfragen (EASO) zugestimmt, die EU-Asylagentur mithilfe punktueller Mini-Deals zu reformieren anstatt innerhalb des umfassenden Einwanderungs- und Asylpakts (wir berichteten [hier](#)). Diesem Vorschlag hatten sich die fünf Küstenstaaten zuvor lange verwehrt. Doch die EASO ist nur ein kleiner Teil des Paktes. Kontroversere Themen wie die geregelte Umverteilung von Geflüchteten innerhalb der EU (wir berichteten [hier](#)) bleiben ungeklärt: Draghi fordert Unterstützung, andere EU-Mitgliedstaaten, insb. die Visegrad-Staaten zeigen nach wie vor **kein Interesse an der Verteilung geflüchteter Menschen**: erst Anfang Juni bat die EU-Innenkommissarin Ylva Johansson um Unterstützung für Italien, da **die Zahl der Ankünfte** in Lampedusa saisonbedingt wieder ansteigt. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr haben sie sich zusätzlich **verdreifacht**. Dabei wäre die Zahl ankommender Menschen für die Mitgliedsstaaten mit einem staatlichen

Seenotrettungsprogramm problemlos zu koordinieren, so der Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen [Filippo Grandi](#).

Nach Aussagen des antirassistischen Forums in Palermo unterstützen etwa **60 sizilianische und internationale Organisationen die Arbeit der zivilen Seenotrettung**. In ihrem [gemeinsamen Manifest](#) kritisieren die Nichtregierungsorganisationen die Kriminalisierung der Seenotrettung und fordern eine alternative, demokratische und auf dem Völkerrecht beruhende Migrations- und Asylpolitik.



Unterzeichnet wurde das Manifest unter anderem von [borderline-europe](#) und der Schwesterorganisation [Borderline Sicilia](#).

Der Bürgermeister der Stadt Palermo Leoluca Orlando traf sich mit Vertreter*innen mehrerer ziviler Seenotrettungsorganisationen. Er solidarisierte sich mit ihren Einsätzen auf See, erinnerte an die [Charta von Palermo](#) aus dem Jahr 2015 und mahnte den „untraglichen Völkermord im Mittelmeer“ in einem Brief an die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen an. Es sollten sich weitere Politiker*innen gegen die Kriminalisierung von NGOs und die Blockade deren Schiffe positionieren und dann auch dagegen vorgehen.

Anders als häufig angenommen, hat sich die Situation auf dem Mittelmeer für geflüchtete Menschen seit der Amtsübernahme im Februar 2021 durch die Mitte-Links-Regierung unter Draghi/Lamorgese **weiter verschlimmert**. Das geht aus einem Vergleich [dokumentierter Todesfälle](#) sowie [aktiver Rettungsmissionen](#) auf dem Mittelmeer in der

ersten Jahreshälfte 2021 gegenüber den Vorjahren hervor. Die hohen Todeszahlen liegen unter anderem daran, dass kaum zivile Rettungsschiffe auf dem Mittelmeer unterwegs sind: während den humanitären Schiffen unter der Regierung Conte/Salvini die Einfahrt in italienische Häfen verwehrt und NGOs medienwirksam kriminalisiert wurden, wurden die Schiffe unter den Regierungen Conte/Lamorgese und nun Draghi/Lamorgese mithilfe von Verordnungen am Auslaufen gehindert. Laut [Matteo Villa](#), Forscher am Institut für internationale Politikstudien, sei das die legalste und formal unabhängigste Form der Blockade der zivilen Seenotrettung, weil sie von der Justiz komme. Darüber hinaus übersteigt die Zahl der „Pull-backs“ (Zurückweisungen nach Libyen) unter der aktuellen Regierung jene der Ankünfte. Außerdem wurden die Beziehungen zu Libyen (weiter) [normalisiert](#) – trotz der anhaltenden libyschen Menschenrechtsverbrechen an Land und der Völkerrechtsbrüche auf See.



Hafen von Palermo

Rund um die Seenotrettung

In der letzten Woche ist ein starker **Anstieg an Festnahmen vermeintlicher „Schmuggler*innen“** („Scafisti“) zu beobachten. Es ist allerdings unklar, ob die Anzahl der „Schmuggler*innen“ tatsächlich zugenommen hat, ob sich die Kontrollen saisonbedingt verschärft haben oder ob lediglich mehr Fälle an die Öffentlichkeit gelangen.

Die **Geo Barents** rettete in 7 Einsätzen **410 Menschen aus Seenot**. Zuvor beobachtete die Crew des Rettungsschiffes mehrere „Interceptions“ – illegale Zurückweisungen geflüchteter Menschen auf See – die dementsprechend nicht von der Geo Barents gerettet und in einen sicheren Hafen gebracht werden konnten (wir berichteten [hier](#)) sowie auffällig viele **Drohneinsätze** von FRONTEX. Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen italienischen und tunesischen Behörden sowie die **Drohneinsätze von FRONTEX** an den Küsten von Libyen und Tunesien führen dazu, dass abfahrende Boote frühzeitig registriert und (illegale) „Pull-backs“ durchgeführt werden. Die **Internationale Organisation für Migration** berichtet in diesem Zusammenhang von über 13.000 **illegalen Zurückweisungen von Geflüchteten** seit Anfang des Jahres. Damit sei die Anzahl der Zurückweisungen bereits nach der ersten Jahreshälfte höher als die des gesamten letzten Jahres.

Die **SEA-EYE 4** wurde mit der absurden Begründung, sie habe zu viele Menschen gerettet und gefährde damit die Sicherheit der Crew und des Schiffes, im Hafen von Palermo **festgesetzt**. Immer wieder setzt die italienische Küstenwache zivile Rettungsschiffe fest, da diese angeblich für humanitäre Zwecke falsch zertifiziert seien. Neben der SEA-EYE 4 wurden bereits die Alan Kurdi, die Sea-Watch 3 sowie die **Sea-Watch 4** mit dieser Begründung festgesetzt.

Nicht nur NGOs sollen vom Retten abgehalten werden. Der **Fischer** Vincenzo Partinico, der 24 Menschen in internationalen Gewässern das Leben rettete, wurde nun **angezeigt**, da er nicht so weit hätte rausfahren dürfen. „Ich würde es noch tausendmal tun. Ich hätte doch nicht einfach umkehren und sie auf dem Meer zurücklassen können“, sagt er.

Situation der Geflüchteten

Jalila ist es Ende April gelungen, ihre **toten Söhne aus Sizilien zurück nach Hause zu bringen** (wir berichteten [hier](#)). So wie Jalila versuchen auch andere Familien, ihre vermissten Lieben ausfindig zu machen. Nun haben die Angehörigen von [Mamoun, Jasser, Adel, Mohamed und Ayoub](#) – fünf jungen Menschen aus Tunesien – beim Polizeipräsidium und der Staatsanwaltschaft von Marsala **Vermisstenanzeigen** aufgegeben. Die Familien warten seit Februar diesen Jahres auf eine Nachricht ihrer Söhne, die sich bereits kurz vor der sizilianischen Insel Pantelleria befunden hatten bevor der Kontakt zu ihnen abbrach. Borderline Sicilia, borderline-europe und das Alarm Phone erhalten immer wieder Anfragen von Familien, die nach ihren vermissten Angehörigen suchen.

Das [Gesundheitsbüro der Europäischen Kommission \(EDDC\)](#) hat ein **erhöhtes Infektionsrisiko für Migrant*innen** gegenüber Nicht-Migrant*innen während der Covid-19-Pandemie festgestellt und fordert daher gezielte Maßnahmen zum besseren Schutz dieser Bevölkerungsgruppe. Diese Forderungen scheinen jedoch nicht bei den europäischen Regierungen angekommen zu sein. Im Gegenteil, trotz rechtlichem Anspruch auf die Corona-Schutzimpfung sind in Italien derzeit über **700.000 Ausländer*innen von der Impfkampagne ausgeschlossen**, so die Schätzungen von [Quotidiano Sanità](#).

In letzter Zeit nehmen rassistische Übergriffe auf Geflüchtete und Migrant*innen wieder zu (wir berichteten [hier](#)). Mitte Mai wurde in [Catania](#) ein Jugendlicher aus Gambia rassistisch angegriffen. Nachdem sich der Jugendliche verbalen Angriffen entzogen hatte, schoss der mehrmals vorbestrafte Täter auf ihn. Der Jugendliche konnte in das gegenüberliegende Aufnahmezentrum flüchten und blieb glücklicherweise unverletzt.

Der Selbstmord des 20-jährigen [Seid Visin](#), ein Schwarzer Italiener und Fußballspieler in der Jugend des AC Mailand, zeigt die dramatischen Auswirkungen rassistischer Strukturen für Geflüchtete und italienische People of Color gleichermaßen. In seinem Abschiedsbrief berichtet Visin von den angewiderten Blicken anderer Menschen, die er aufgrund seiner Hautfarbe täglich erfahren musste.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer [Homepage](#).

Kontakt

[borderline-europe](#)
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/>
mail@borderline-europe.de
jg@borderline-europe.de